Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis
40 ₰, unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Pfg., Rabatt nach Tarif. Beilagen 1000 Stück 9 Mk.

Nr. 36. **Neunkirchen, Samstag den 7. September 1934.** **42. Jahrgang.**

Die Stimme des Jahrhunderts wird verhallen,
Und das Geschlecht versinken, das mich kennt;
Doch Enkel werden zu den Trümmern wallen,
Wo dankbar dann mich manche Lippe nennt.
Wer mutig für sein Vaterland gefallen,
Der baut sich selbst ein ewig Monument
Im treuen Herzen seiner Landesbrüder,
Und dies Gebäude stürzt kein Sturmwind nieder.

Theodor Körner.

Der Reichsparteitag in Nürnberg

große Vorbereitungen erfordert, denn es mußte mit r Unterbringung von 500 000 Menschen aus dem Reich d deren Ernährung gerechnet werden. Der Führer und e Reichsleitung der NSDAP nahmen im Hotel Deut- er Hof Wohnung. Am Dienstagabend trafen die ersten äste ein, die Vertreter der in- und ausländischen Presse; r die Ausland-Pressevertreter war ein besonderer Emp- ng vorgesehen. Um 19,30 läuteten die Glocken Nürn- rgs den Reichsparteitag ein. Um 20 Uhr eröffnete der ührer den Reichsparteitag im historischen Rathaussaal.

Nürnberg. Der Luftraum über Nürnberg wurde f die Dauer des Reichsparteitages vom 4. bis 9. Sep- nber im Umkreis von 20 Kilometer Durchmesser vom auptbahnhof als Luftsperrgebiet erklärt. Die Zahl der emden, auch aus dem Auslande, ist sehr groß, doch ch die Vorbereitungen, einen solchen Verkehr aufnehmen können, sind entsprechend.

Es ist in dieser Nummer nicht möglich, über den eichsparteitag in Nürnberg, über den Inhalt der dort haltenen Reden im Auszuge schon jetzt zu berichten; e man einen hohen Berg nicht aus der Nähe so be- chten kann, daß seine gewaltigen Umrisse unser Gemüt schüttern und unsere Gedanken sich dem Schöpfer zu- enden, so stehen wir, steht die ganze Welt staunend und gend vor dem Wunder der deutschen Einigung, welche Nürnberg offen in Erscheinung tritt. Es ist auch nicht daß mit Gewalt alle Andersdenkende niedergehalten d zum Schweigen verurteilt wären, nein, denn die Sehn- cht nach Einigkeit im deutschen Volke war immer vor- nden; wenn es daran fehlte, so fehlte uns der richtige kann, der in das Toben einer großen Versammlung vor r Abstimmung über den einzuschlagenden Weg hinein- f: Mund halten, ich führe euch!

Es gibt viele ernste Christen, die sagen: Adolf Hitler uns von Gott gesandt. Gottes Wege sind wunderbar. e Menschen, die nicht das kindliche Vertrauen haben, ß es einen Herrn der Welt gibt, der das Weltall ge- affen und alles nach seinem Willen lenkt, sind arm, ch wenn sie dabei sich so betun, als ob sie das besser ßten. Kommt ihr letztes Stündchen, so kommen auch Zweifel und ein Sehnen nach Gewißheit, nach dem inn des Lebens". Gott sandte uns einen Führer in Not, dem wir vertrauen wollen. Und wenn wir, das lk, erschreckt über so viel Neues, das wir lernen und reifen müssen, nach alter deutscher Gewohnheit ein wenig ummeckern und aufbegehren, so sollen uns der Führer d die Unterführer etwas Zeit lassen uns an das Neue gewöhnen. Deutschland ist einig. In dem bekannten lda'enliede, millionenfach gesungen heißt es: In der imat angekommen fängt ein neues Leben an — Ja, ja ja ja! wenn es gilt dann sind wir da.

Wir freuen uns über unser schönes Vaterland, unser aufwärtsstrebendes Volk, unseren Führer Adolf Hitler und wünschen dem Parteitag in Nürnberg einen Verlauf, daß die Welt Respekt vor Deutschland bekommt.

Rundschau.

Berlin. Nachdem das Amt des Reichspräsidenten mit dem des Reichskanzlers vereinigt und der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler in der Volksabstimmung vom 19. August mit Neunzehntel-Mehrheit als Staatsoberhaupt bestätigt worden ist, werden die in Berlin akkreditierten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger der fremden Mächte vom Führer und Reichskanzler zur Entgegennahme ihrer offiziellen Antrittsbesuche und der Glückwünsche der fremden Staatsoberhäupter und Regierungen am Mittwoch, dem 12. September, im Reichspräsidentenpalais feierlich empfangen werden.

Helmut Reinke, von Beruf Landarbeiter, wurde durch den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf den neugeschaffenen Posten eines Reichskommissars für Landarbeiterfragen berufen.

In **München** wurde eine große Straßenbau-Ausstellung eröffnet und damit zugleich der 7. Internationale Straßenbaukongreß. England entsandte hierzu 25 Vertreter. Im Thronsaal der Residenz hielt Reichsminister Rudolf Heß bei der Eröffnung eine Rede, in welcher er die fremden Vertreter aufforderte, unsere neue Regierungsart nicht ohne Weiteres abzulehnen, sondern sie auf alle Fälle erst zu studieren. Es werde uns vom Ausland der Vorwurf gemacht, wir legten unser Geld in großen, innerdeutschen Projekten an, anstatt unseren Schuldverpflichtungen nachzukommen. Das Problem der deutschen Arbeitsbeschaffung könne aber nicht dann gelöst werden, wenn das Ausland durch Verweigerung unserer Waren den guten Willen, unsere Schulden zu bezahlen, zunichte mache.

Köln. Am Sonntag war hier der „Tag der deutschen Feldartillerie", verbunden mit der Grundsteinlegung zum Reichsehrenmal am Niederländer Ufer (am Rhein).

In **Wien** wird der neuen Tagung des Völkerbundes große Bedeutung vorausgesagt, besonders für Oesterreich. Der Bundeskanzler und der Minister des Aeußern werden nach Genf reisen.

Nach den großen Luftmanövern in **Frankreich** und bei Paris haben diese nun auch an 3 Tagen in **Belgien** stattgefunden, wo die Hauptstadt Brüssel als Angriffsobjekt galt. Die Hauptübungen begannen in der Nacht. Die an und für sich schon nervenschwachen und überreizten Großstädter kommen durch die Luftmanöver noch ganz aus dem Häuschen.

London. Die 69jährige Evangeline Booth, die vierte Tochter des Begründers der Heilsarmee, wurde vom Hohen Rat zum General der Heilsarmee gewählt.

Moskau. Am 2. September traf eine italienische Militärabordnung mit General Gacciali und 4 Offizieren hier ein. Es fand ein feierlicher Empfang statt.

Ver. Staaten. Der große Streik der Textilarbeiter hat begonnen. Gezählt sind die Streikenden noch nicht und es werden auch nicht alle der Streikparole folgen. Die Forderung der Streikenden ist die Anerkennung der Gewerkschaften zur Festsetzung von Löhnen, Arbeitszeit usw. und die Einführung der 30-Stunden-Arbeitswoche. Wir nehmen an, daß diese beschränkte Arbeitszeit genügen dürfte, den gesamten Arbeitsbedarf in der Webwarenbranche zu decken.

Es wird mitgeteilt, daß Präsident Roosevelt nicht beabsichtigt, persönlich in den Streik vermittelnd einzugreifen. Der frühere Präsident Herbert Hoover hat jetzt, nach dem Verlassen des Weißen Hauses zum erstenmale zu der amerikanischen Wirtschaftspolitik seine Meinung abgegeben. Er nannte das Rooseveltsche Programm „New Deal" eine ernste Bedrohung der persönlichen Freiheit. In allen Punkten durchgeführt, würde die Unternehmerfreiheit damit beendet sein. Hoover hat zweifellos Recht. Die Entwicklung geht dahin, die Freiheit des Unternehmers vollkommen auszuschalten, nicht allein in Rußland, wo dies bereits geschehen ist, sondern auch in der übrigen Welt. Was aber an die Stelle des Unternehmers, oder der Unternehmergruppen treten wird, wissen wir noch nicht. Wir sehen zur Zeit bedeutsame Veränderungen sich anbahnen und eine übergroße Produktion an Gütern, für die keine Abnehmer vorhanden sind, und zugleich zunehmende Armut der großen Menge, welcher diese Güter nicht zugänglich sind. Was der verstorbene Amerikaner Henry George in seinem Buche „Fortschritt und Armut" weitblickend vorausgesagt hat, tritt ein und in seiner Heimat wirken sich die Folgen wie am laufenden Bande aus.

Der Silberankauf in den Ver. Staaten scheint Roosevelt ein Mittel zum Zweck zu sein, die Macht des Goldes zu brechen. Die Prägung von Silberdollars im Metallwerte von 35—40 Cents bringt den Staaten einen großen Geldgewinn. Zudem wird das angekaufte Silber mit Bescheinigungen bezahlt, die Geldwert haben. Der Silberankauf wird die Bergwerke zur Silbererzgewinnung ankurbeln und den Ver. Staaten neue Mittel in die Hand geben, die großen Projekte mancherlei Art zu finanzieren, die mit zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit dienen, ohne die großen Goldbestände von annähernd 8 Milliarden Dollar in Bewegung zu bringen. Ein Staat mit solch weiten Grenzen und so großen Möglichkeiten findet immer, auch in schwieriger Lage Gelegenheit, wieder aus dem Dreck heraus zu kommen.

Wir ersehen auch aus dieser Entwicklung in den Ver. Staaten, daß Geld im Inlande aus geringerem Metall und sogar aus Papierscheinen bestehen kann, um Häuser damit zu bauen und große Projekte auszuführen, wenn nur die Ordnung und das Zutrauen zu der Regierung nicht fehlt. Im Verkehr mit dem Auslande gilt ein anderer Maßstab für den Bezug von irgendwelchen Dingen die man selbst nicht hat. Und in dieser Lage sind wir jetzt in Deutschland. Wir können im Auslande nur dann etwas kaufen, wenn wir mit unseren Waren bezahlen. In der gleichen Lage sind viele andere Völker und so können wir hoffen, daß wir doch, trotz aller Gegenwirkungen, noch die notwendigsten Rohstoffe aus dem Ausland im Tauschhandel erlangen werden.

Ostasien. Ein neuer Eisenbahnüberfall durch chinesische Räuber hat 40 Kilometer südlich von Charbin stattgefunden. Die Zahl der dabei tot gebliebenen Reisenden

Daaden — Blicke ins Heimatmuseum.

Im Jahre 1921 kam der damals hier tätige Lehrer W. Lichter auf den Gedanken, ein kleines Heimatmuseum erstehen zu en, das in erster Linie den Zwecken des Unterrichts dienstbar dacht werden sollte. Die Arbeit begann, und eine ganze Anzahl hr oder weniger wertvolle oder ganz wertlose Gegenstände den zusammengetragen, geprüft, geordnet, in eine Liste eingetra- und zu einer Sammlung vereinigt. Das Ganze fand Raum in m einzigen Schrank und nannte sich Heimatmuseum. Es war n. Es war nur ein Anfang. Es war noch wenig. Aber es ; und das war das Wesentliche. Als das Museum soweit ehen war, verließ uns der Gründer und übergab es einem legen zur weiteren Pflege und zum Ausbau. Ausbau mußte rst das Ziel sein, damit der Name auch nur annähernd gerecht- gt war. Aber zum Ausbau eines Museums gehören nicht die Gegenstände, sondern auch der Raum. Den Schrank zu m Museum auszubauen war unmöglich, und ein anderer Raum d nicht zur Verfügung. Es war die Zeit der Wohnungsnot. Raum in der Lutzenschule, der den Museumsschrank beher- te, umschloß auch noch die Bürgermeisterei-Leihbücherei, die rmittel der Schule, den Amtsraum des Schulleiters und war ferenzraum. So fristete das Miniaturmuseum jahrelang ein t kümmerliches Dasein. Licht und Luft zum Wachstum fehlten.

Es kam das Jahr 1926 und mit ihm die große landwirtftliche Ausstellung im September; ihr angegliedert die noch n Besuchern bekannte Heimatschau. Das Schrankmuseum hatte e Fesseln gesprengt, sich zum Licht emporgerungen, war hinaus- achsen weit über sich selbst, hatte Auferstehen gefeiert und füllte sieben Räume, die Hälfte eines der großen Ausstellungszelte. schnurrte das Spinnrad, hier klapperte der Webstuhl, dort der Seiler sein Geschäft in die Länge, hier klappte die Flachs- he und raschte das Schwingmesser. Alles war zum Leben er- ht und kam vor Tausenden von Besuchern nicht zur Ruhe. Ein Heimatmuseum war entstanden, wie man es sich in ländr Gegend in so kurzer Zeit gewachsen, nicht schöner denken tte. Doch in diesen Freudenbecher fiel ein großer Wermuts- fen, und der hieß „Ende der Ausstellung". Drei Tage, dann atterte alles wieder in alle Dörfer, und die wenigen eigenen en schrumpften zusammen und drängten sich wieder im Dun- und in der Enge des Schrankes. Warum keine Mittel, alle kostbaren Sachen zu erwerben? Warum keine Räume, sie hrend auszustellen?

Die plötzlich entwickelte Blüte verwelkte. Es war mit dem Museum, als wäre es nicht mehr.

Die Wohnungsnot ließ nach. Zwei Räume in der Mühlhofschule wurden frei, die Gemeinde stellte sie zur Verfügung. Nun zum Ausbau. Raum war vorhanden. Gegenstände wurden gesammelt und gern gegeben. Der gute Wille schaffte Wunder. Die Räume füllten sich, und die Zeit ist nicht mehr fern, (oder sie ist gar schon da), das wir nach mehr Raum Ausschau halten müssen.

Und nun laßt uns wahllos Blicke in unsere Kostbarkeiten werfen. Vor uns im Schrank, der ehemals unser Alles bedeutete, einige dünne Akte. Drei Gedichtverse in kunstvoller Druckschrift fesseln unsern Blick:

„Zeugnüß der Wahrheit"

welches anbefohlener massen, in dem 18ten Jahr meines hierseyns vor Johann Georg Stöhr, und dessen Tochter des Wilhelm Tielmanns Ehefrau, gegen Johann Wilhelm Krah aus Daaden, Punkto strittiger Haußplatzung daselbst, ablegen sollen; wie folget:

Ich steh heut vor Gerichte, durch höheren Befehl,
auf Treu und Amtes Pflichte, der Wahrheit ohne hehl,
ein Zeugnüß abzulegen; da Eigennutz bestreit,
was ehedem ein Seegen, Gemeinschaft ohne Neid
in Ruh und Fried genossen, mit Eintracht und Vergnügen;
die jetzt aus Thorheits Possen, der Habsucht unterliegen.
Den Streit Platz sah ich einstens zwei Gegner ruhig brauchen,
sie halffen sich, doch meistens, kont er dem Stöhr nur taugen;
der Holtz und Asch da dürret, sein Futter bringt nach Hauß,
Bau-Eichen drauf verwirret und Jahr-lang streitet aus;
den Gegner auch nicht minter, so sah ich, auf mein wort,
sein Weib und seine Kinder, beschäftigt an dem Orth.
Vor beide war in Eintracht, dieß Plätzchen groß genug
Das jetzo durch die Streit-Sach, da lieget wie im Fluch.
Ach! mögte doch das Auge des Richters scharff einsehn!
wozu mein Zeugnüß tauge, und rechtlich drauf bestehn,
daß nur verjährte Ruhe hier Eigenthum bestimmt,
vor Beyde; weil kein Schue, der Maaßung es benimmt.

Vorstehendes Zeugnüß habe auf die von hochfürstl. Canzley in Altenkirchen am 15ten Junn, 10ten July und 3ten August Anni car. an mich gnädig erlassenen Verordnungen, auch darauf am 8ten car. von hiesig. hochfürstl. Amt eingegangenen Anzeige, in Gemäßheit obgedachter hochvenerirlichen Verordnungen, dieß Zeugnüß von mir abzuverlangen, wohlbedächtlich in reimen abfassen und Kraft meiner eigenhändigen nahmens unterschrift, in dem mir anberaumten Termin der Wahrheit gemäß ablegen, und hab fide Pastorali bestätigen wollen. So geschehen, Friedewald, den 15ten August 1795.

J. C. Altgelt
pastor in Daaden mpprio.

Johann Caspar Heinrich Altgelt war reformierter Geistlicher und amtierte in Daaden von 1778—1823.

Wie einfach, schlicht und doch so kunstvoll nimmt sich sein in Reim gesetztes Zeugnis, gegenüber dem nachfolgenden Amtsdeutsch, in welchem sich ein Gedanke so in den andern verwickelt, daß es bald kein Entweichen mehr gibt.

Oder wie hat sich unser Amts- und Gesetzesdeutsch noch entwickelt, sodaß zu einem Gesetz ein fachmännischer Kommentar notwendig war und dieser Kommentar noch durch andere kommentiert werden mußte, bis das Gesetz allgemein verständlich war. Hoffentlich wird auch darin Wandel geschaffen, denn es geht auch anders. Daß es anders geht, zeigt uns unsere vorerwähnte Kostbarkeit, die wir als Kleinod treu verwahren,

H. G.

Turnverein Neunkirchen.

Zweimal jährlich tritt der Turnverein an die breite Oeffentlichkeit und bekundet seine Kleinarbeit an der deutschen Jugend durch öffentliche Vorführungen, die immer bei der Bevölkerung viel Anklang gefunden haben. Das Schauturnen am kommenden Sonntag bekommt noch eine besondere Note durch den Mannschaftskampf, 1. Riege T.-V. Eisern gegen 1. Riege T.-V. Neunkirchen. Es ist der Rückkampf des im vorigen Jahre in Eisern ausgetragenen Mannschaftskampfes, den damals Neunk. für sich entscheiden konnte. Außerdem werden die Schüler u. Schülerinnen einen Vereinswettkampf austragen, Knaben = 5-Kampf, Mädchen = 4-Kampf. Diese Wettkämpfe werden von Schau- u. Werbevorführungen umrahmt werden. Der Sonntag scheint ein recht turn. Festtag zu werden und allen Vg. kann der Besuch nur empfohlen werden. An der Saartreuestaffel beteiligte sich der Turnverein Neunk. mit 14 Läufern. Sie liefen auf der Strecke Eiserfeld-Bahnhof — Eiserfeld-Ort nachts um 2 Uhr und trugen die Treuekundgebungen der deutschen Gaue und Städte weiter.

Auf dem Gillerbergfest, das für ganz Südwestfalen offen ist, errangen folgende Turner Siege: Willi Leidig, volkstüml. Vierkampf, Werner Wehn, Schwimmen, Siegfried Reiffenrath, bester Einzelschütze mit 64 Ringen.

Zur Reis
und in den Fer
das kle
Ulfteinh
eine angenehme
haltungsle
Preis: 1
Gute Rom
Volksausg
und nation
Bücher in
Auswahl
H. Brau

Zur Einmach
Ia. Salizylp
Pergamentp
Gummiringe für
Beutel, ca. 60 Stück
Glashaut
Bindfaden
Biofan-Deckbl
(zur gar. Schimmelv
Etiketten für
Buchhandlung H.

wurde zuerst mit 21 angegeben. Eine schnell durchgeführte Verfolgung der Räuber konnte zahlreiche Gefangene befreien, aber die Räuber selbst sind entkommen.

Die deutschen Schulden im Ausland

bilden die tiefere Ursache des wirtschaftlichen Durcheinanders in den vorwiegend industriellen Staaten. Diese Tatsache hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht mehrfach in der letzten Zeit öffentlich ausgesprochen. Wäre Deutschland wie vor dem Weltkriege in der Lage, in einem Jahre im Auslande für 10 Milliarden ℳ Rohstoffe usw. einzukaufen, so würde auch in all den kleinen und großen Staaten, die heute geschäftlich auf der Nase liegen, weil sie uns nichts mehr verkaufen können, gute Zeit sein. Aber so haben sie alle wenig zu tun, lassen die Arbeiter wenig verdienen, diese streiken, machen Radau, drohen mit dem Bolschewismus und die reichen Leute sind immerfort in Unruhe, weil das gehamsterte Gold, Edelsteine und sonstige Wertsachen in den Tressors nicht mehr sicher sind. Die ganze gesellschaftliche Ordnung in der Welt des Kapitalismus ist am Wackeln, weil das deutsche Reich boykottiert und als Großverbraucher und Lieferant ausgeschaltet wurde. Diesen gefährlichen Zustand frühzeitig und richtig erkannt zu haben, ist ein Verdienst unseres

Reichsbankpräsidenten und Wirtschaftsministers Dr. Schacht.

Dr. Schacht sprach vor einer Woche in dem kleinen bückeburgischen Badeort Eilsen auf der Internationalen Agrarkonferenz über das deutsche Schuldenproblem und machte die Mitteilung, daß Deutschland von seinen Gläubigern ein mehrjähriges Vollmoratorium zur Erholung gewährt werden müsse. Gleichzeitig werde man die Last der Auslandsverschuldung auf ein Maß zurückführen müssen, das nach Ablauf des Moratoriums auf die Dauer getragen werden kann. Wenn ein internationales Abkommen diese beiden Voraussetzungen sicherstellt, so ist das entscheidende Hemmnis für eine Welthandelsbelebung beseitigt.

Während Dr. Schacht jedes Währungsexperiment ablehnt und die Hauptschuld für die „schlechte Zeit" beim Schuldenproblem sieht, hatte der amerikanische Professor Warren, ein Berater Roosevelts, eine andere Meinung. Er sieht in den beweglichen Preisen infolge der Preisschwankungen des Goldes die tiefere und wahre Ursache der andauernden Wirtschaftskrisen. Wenn es nicht gelinge, für ein stabiles (sicheres) Tauschmittel zu sorgen, so sei es wahrscheinlich, daß die Menschen eine andere Form der Güterverteilung suchen (und finden).

Professor Warren möchte den Preis des Goldes verdoppelt sehen, um die Preisschwankungen zu beseitigen. Da wir nun in Deutschland kein Gold haben und um Gold zu verdienen Rohstoffe im Ausland kaufen und daheim verarbeiten müssen, so ist uns dieser Weg zunächst versperrt. Es ist auch sehr unwahrscheinlich, daß Deutschlands Auslandgläubiger auf den Vorschlag von Dr. Schacht, die Schulden zum Teil zu streichen eingehen werden.

Die inzwischen bekannt gewordenen „Stimmen aus London" zu der Rede von Reichsbankdirektor Dr. Schacht sind recht kühl. Die Engländer wollen anscheinend abwarten, wie sich die deutschen Ersatzstoffe bewähren.

Tausch von Arbeitsplätzen.

Aeltere Arbeitslose sollen in Arbeit gebracht werden. Der Leitgedanke der Verordnung vom 10. August 1934 ist, die altersmäßige Gliederung der in den Betrieben u. Verwaltungen Beschäftigten unt. Berücksichtigung betriebstechnischer und wirtschaftlicher Erfordernisse so zu gestalten, daß sie den staatspolitischen Belangen nach bevorzugter Beschäftigung arbeitsloser älterer Arbeiter und Angestellter, insbesondere kinderreicher Familienväter Rechnung trägt.

Hiervon betroffen werden alle privaten und öffentlichen Betriebe und Verwaltungen, die Arbeiter und Angestellte beschäftigen, mit Ausnahme der Land-, Forst- und Hauswirtschaft und der Schiffe der See-, Binnen- und Luftschiffahrt. Die Führer der Betriebe und Verwaltungen sind verpflichtet, erstmalig im Laufe des September ihre Gefolgschaft auf die altersmäßige Zusammensetzung hin durchzuprüfen und das Ergebnis für eine Prüfung durch die Arbeitsämter schriftlich niederzulegen. Darüber hinaus haben die Führer größerer Betriebe formularmäßig bis zum 1. Oktober 1934 dem zuständigen Arbeitsamt zu melden, wieviel Arbeiter über und unter 25 Jahren bei ihnen tätig sind und in welchem Umfang und Zeitraum die Auswechslung jüngerer mit älteren Arbeitskräften vorgenommen werden soll. Zu dem Personenkreis der jüngeren Arbeiter und Angestellten, die von einem solchen Austausch auszunehmen sind, gehören verheiratete Männer, Unterhaltsverpflichtete, Lehrlinge, ehemalige Wehrmachtsangehörige, „alte Kämpfer" der Wehrverbände und der NSDAP., ferner Personen, die im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe mindestens ein Jahr tätig gewesen sind. Die Führer der Betriebe haben sich mit den Arbeitsämtern darüber ins Benehmen zu setzen, daß die zur Entlassung Kommenden andere Arbeitsplätze, besonders in der Land- und Hauswirtschaft, im Arbeitsdienst oder in der Landhilfe erhalten. Die durch die Entlassung freigewordenen Arbeitsplätze sind durch die bei den Arbeitsämtern anzufordernden älteren Arbeitslosen wieder zu besetzen.

Abgesehen von diesem Arbeitsplatzaustausch dürfen in Zukunft Personen unter 25 Jahren nur noch mit Zustimmung der Arbeitsämter in den von der Anordnung betroffenen Betrieben und Verwaltungen eingestellt werden, ausgenommen hiervon sind lediglich Lehrlinge. Bei der Anforderung von Arbeitskräften unter 25 Jahren hat der Führer des Betriebes verantwortlich zu prüfen und darzulegen, daß diese den Notwendigkeiten des Betriebes und den staatspolitischen Erfordernissen entspricht. Zu bevorzugte Vermittlung ist hierbei im wesentlichen der gleiche Personenkreis zugelassen, der auch von einem Arbeitsplatzaustausch ausgenommen ist.

Für ältere Angestellte über 40 Jahre, die nach längerer Arbeitslosigkeit infolge Austausches eingestellt werden, sind zum Ausgleich von Minderleistungen Leistungszuschüsse bis zur Höhe von 50 ℳ und Kinderzulagen aus Mitteln der Reichsanstalt vorgesehen.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Der Herbstmarkt findet am Mittwoch den 26. September hier statt.

— Am Montag den 3. September konnte Herr Schmiedemeister Ferdinand Sauer seinen 85. Geburtstag feiern. Er ist noch recht gesund, kann nur nicht gut mehr hören. Dies war beim alten Fritz auch der Fall. Als der König im Wagen durch eine neue Siedlung fuhr und der Bürgermeister ihn bat, noch mehr Geld zu geben, gab er zur Antwort: „Ich höre auf dem rechten Ohr nicht gut. Gehe Er zu meinem Rentmeister." Aber der war nach dem siebenjährigen Kriege in Geldangelegenheiten auf beiden Ohren taub. So ist es zuweilen gut wenn man nicht gut hört. Nachträglich unseren herzlichen Glückwunsch!

— Am Mittwoch wurde Ernst Hirz unter Teilnahme des Kriegervereins und einer größeren Abordnung der Grube Pfannenberger Einigkeit beerdigt. Der Verstorbene war Soldat der 6. Komp. Inf.-Reg. 88, bei Beginn des Krieges eingezogen und verblieb bis 1915 in Mainz, wurde dort zum Unteroffizier befördert und von der Grube reklamiert. Im Kriegerverein war er ein treues Mitglied und versäumte keinen Appell. Auch bei seinen Vorgesetzten und Arbeitskollegen war er sehr beliebt.

— Die Straße Zollhaus-Neukirch ist bis zum 20. September wegen Straßenbauarbeiten für den Kraftwagen-Verkehr gesperrt. Die Omnibusse Burbach-Neukirch fahren bis zum 20. September über Würgendorf, Holzhausen, Nieder- u. Oberdresselndorf, Liebenscheid, Bretthausen, Neukirch. Den Bewohnern dieser Orte bietet sich bis zum 20. 9. Gelegenheit die Omnibusse zu benutzen.

Witterungsbericht. Abgesehen von zwei kühlen Nächten, die nahe an den Gefrierpunkt heranreichten und einem Regentage hatten wir sehr warmes und zum Teil sehr sonniges Wetter, so daß viel und guter Grummet eingefahren werden konnte. Unsere Laubwälder sind noch vollkommen grün und ist die Zeit zum Wandern sehr geeignet.

Salchendorf. Am Sonntag den 2. September veranstaltete die Gemeinde die alljährliche Gedächtnisfeier am Kriegerdenkmal. Tag und Jahr waren dazu angetan, bei allen Teilnehmern große Geschehen früherer und späterer Zeiten wachzurufen. Es war vor 64 Jahren, als dieser Tag den großen Sieg bei Sedan sah und vor 20 Jahren stand Deutschland unter dem Eindruck der großen Siege an der Ost- und Westfront. Damit sind unsere Gedanken bei denen, welchen diese Stunde geweiht ist. Es ist des deutschen Volkes heiligstes Vermächtnis seine Toten, die als lebendiger Wall die Fackel des Krieges aus dem Vaterlande fernhielten, nie zu vergessen, ihrer immer in heißer Dankbarkeit zu gedenken. Unter Mitwirkung der örtlichen Vereine nahm die Feier ihren sehr eindrucksvollen Verlauf. Pfarrer Helm aus Daaden, im Freiengrund kein Unbekannter, sprach zu den Teilnehmern der Feier. Er, der mit soviel Ueberzeugung und Hingabe in den Aufgaben der Zeit steht, war sehr wohl dazu berufen, den Weg zu den Herzen der Hörer zu finden. Zum Schluß hat er den Zeitungsschreiber gebeten, nicht zuviel darüber zu schreiben, denn das Zeitungsschreiben habe nicht viel Sinn. (Wir legen Berufung ein.)

Salchendorf. Die Frauenschaft veranstaltete am Samstag Abend im Saale Dick einen gut besuchten Löns-Abend. Unter Mitwirkung des Gesangvereins und eines Streichquartetts verlief der Abend sehr schön. Frl. Liesel Kunze aus Altenseelbach verstand es in ihrer feinsinnigen Art, uns den Menschen und die Werke Hermann Löns näher zu bringen. Hübsche Volkstänze und Gedichtvorträge verschönten den Abend. Große Begeisterung erweckte zum Schluß die Salchendorfer Schrammelkapelle mit einem waschechten Tirolerbua

Altenseelbach. Der Artikelschreiber, der in vor. Nr. dieser Ztg. die schön gebauten Haubergswege mit den schattenspendeten Bäumen lobt, es aber doch für angebracht hält den in Frage kommenden Menschen, symbolisch gesprochen, einige „Knoarrn" an den „Däz" zu prangeln, scheint mit den Gepflogenheiten unserer Haubergswirtschaft doch nicht voll vertraut zu sein. Alljährlich werden beim Hacken des Haubergbodens die Steine in den Weg geworfen und dies geschieht, je nach dem Ordnungs- und Schönheitssinn des Einzelnen entweder, so, oder so. Nach Beendigung der Haubergsarbeit werden aber die in den Weg geworfenen Steine von dem Haubergsschützen so verbaut, daß selbst diese Steine des zeitweiligen Anstoßes einen wirklich guten Zweck erfüllen. Entsprechend den Mitteln die der Haubergsgenossenschaft zur Verfügung stehen, baut diese auch die ihr gehörigen Wege und sie geht dabei derart zu Werke, daß die jeweils am meisten gebrauchten Wege auch zu ihrer Zeit gut ausgebessert werden, trotzdem findet ein freundschaftlich „unter uns" gemachter Vorschlag stets ein williges Ohr und wenn irgend möglich auch seine Erfüllung. Wir verkennen die angezogenen Zustände in dem Artikel durchaus nicht, weil diese sich aber aus den geschilderten Umständen ergeben, daher treffen sie die Genossenschaft auch vollkommen zu Unrecht, zumal schon deshalb, als es von hier zur Rothenbach einen Weg gibt, der schon öfters mit Kraftwagen befahren wurde, selbst von solchen die von zarter Hand gelenkt wurden. Der in dem Artikel erwähnte Verbindungsweg gehört nicht dem Hauberg, sondern die hierorts als „Burggutsweg" bekannte Verbindung zwischen neuer Schläfe und dem Grenzweg, ist Eigentum der Gemeinde. Auch diesen Weg kann man getrost gehen ohne vorher ein Abonnement auf die Versicherungszeitschrift „Wille und Weg" abgeschlossen zu haben. Der Eigentümerin ist der Zustand des Weges sicher nicht unbekannt, sie hat aber dieser Sorgenkinder noch mehr und kann auch nur eins nach dem andern
(Siehe Ziegenberg, Daadenbach u. A.) Indem wir
Schlusse unserer Entgegnung noch zu dem angezogenen
pfädchen" gehen, gestatten wir uns das Wissen des Artikels
um noch eine Tatsache zu bereichern. Wer nämlich die
herunter hoppelt, der hoppelt über Privateigentum und
haben auch die Vorstandsmitglieder des Verschönerungs
Halt zu machen. (Etwas abgekürzt wegen Raummangel.

Struthütten. Das schön gepflegte Krieger-Ehrenmal
Zierde für den Ort. Frl. Herta Rühl gibt sich viel
Anlage in Ordnung zu halten. Die Eltern und Erz
werden gebeten, die Kinder von dem Klettern auf die Um
mauer abzuhalten.

— Am Sonntag den 9. Sept. feiert die evangel.
ihr Missionsfest. Siehe auch Anzeigenteil. Jedermann ist
eingeladen.

— Zwei junge Männer von hier, P. und D., hat
dem Fahrrad eine Reise nach dem Bodensee unternomm
waren 16 Tage unterwegs. Bezüglich des Nachtquartier
nicht wählerisch gewesen und im nächsten Jahre wollen
für eine Fernfahrt ein anderes Ziel wählen. — Turngen
errang bei dem Wetturnen auf dem Giller in der Klasse
den 9. Preis. (Sehr ehrenwert! D. R.)

Struthütten. Schneidermeister Karl Bersch hat sein
häuschen an der Heller abbrechen lassen und läßt an
einen ansehnlichen Neubau errichten. Wer zuletzt la
am besten.

Burbach. Rechtsanwalt Dr. Harr wurde zum Ob
Juristenbundes, Ortsgruppe Burbach, bestimmt.

Burbach. Das Geschäftshaus D. L. Schütz ist von
Albrecht Ebener aus Frankfurt angekauft worden.

Herdorf. Vor etwa 40 Jahren wurden infolge
regung von Gustav Lichtenthäler, im Nebenberuf
und Bienensachverständiger, an den Weg am Kreuz
an der Bollnbachbahn entlang vom Verschönerungsver
gepflanzt; keine Bäume, sondern 3—4jährige Pflanz
Setzlinge haben sich inzwischen z. T. zu stattlichen
wickelt und tragen auch zur Verschönerung des Weges
und da trägt ein Baum Narben von Beilhieben, aber
ist von großer Lebenskraft. Sämlinge und Wurzelausschl
zur Verbreitung bei, selbst auf sterilstem Boden.
Weg ermöglicht, Herdorf auf seiner ganzen Länge zu
zwar nicht mit dem Auto, aber auf Schusters Rappen.
von ihm einen hübschen Blick auf den Ort und auch
hütten. Vom Kreuz aus ist die Höhe bald erreicht und
trifft man an schönen Tagen immer Liebespaare, die
besten wissen, wo die schönsten Wege sind. Die schattigen
wälder und Dernbach sind nicht weit, sodaß man auch
Wanderern mit voller Berechtigung diesen Weg empfehlen
Aus dem Bollnbachseifen müßte sich eine schöne Anlage
Gemeinde Herdorf erstellen lassen, an der Alle ihre Freude
Gegenwärtig sind die Freilicht-Aufführungen im
beliebt. Da Herdorf gute musikalische und Bühnenkräfte
könnte dieser Platz, der sich wunderbar für ein Naturtheater
recht vorteilhaft für Herdorf werden.

— Die Altersgenossen des Jahrgangs 1894 feierten
eine Wiedersehensfeier. Es hat recht fröhlich dabei her
die zeitgemäße Aufführung des Lustspiels: „Wie soll ich
war auch lehrreich und wer mit 40 Jahren noch ledig
etwas daraus profitieren.

Herdorf. Das Einkommen des Gemeindevorstehers
schulzen) wurde festgesetzt auf 27 ℌ je Kopf der Bevö
ersten 2000 und 19 ℌ für die nächsten 3000 Seelen. Bei
wohnern macht dies aus 1055 ℳ. Das Schulzenamt
der hiesigen Gemeinde sehr viel Arbeit.

— Am Sonntag, dem Tage für Mutter und Kin
der Blumenverkauf 116.40 ℳ ein.

Gilsbach. Die Freiw. Feuerwehr feierte das 30
stehen am Samstag Nachmittag in Anwesenheit des L
Kreises, des Kreisbrandmeisters und des Amtsbrandm
eine Uebung mit nachfolgendem Kaffeetrinken in der G
Scholl.

b **Würgendorf.** Das Stiftungsfest des M.-G.
liebe nahm einen wundervollen Verlauf. Vorstandsmitg
hielt bei dem Kommers am Samstagabend die Begr
welcher ein Vortrag von Bürgermeister Brüggemann fol
und Musikvorträge und die schöne milde Witterung
Aufenthalt im Zelt recht angenehm. Am Sonntag
am Kriegerdenkmal eine Gedenkfeier mit Kranzniederl
— Am Nachmittag trafen Hunderte Sänger aus allen
ein und marschierten in einem Festzuge zum Sportplatz
geschlagene Zelt konnte die Massen kaum fassen.
Wagner dankte in der Festrede allen Vereinen für ih
und wünschte den Teilnehmern unvergeßliche, frohe St
allein das 10jähr. Jubiläum sei der Grund der Einladu
der Wunsch, die Nachbarvereine auch einmal in Wü
sehen. Im Anschluß an die Rede sprach Gausch
Am Bundessingen beteiligten sich alle Vereine.
die der Hotelier Fuchs von Haiger übernommen
zur Befriedigung auf. Nach dem fröhlichen Abschluß
ist auch der Wirt auf seine Kosten gekommen.

— Am Donnerstag wurde das Obst der Gem
nehmbarem Preise verkauft. — In der Nacht fuhr
Ortes ein von Haiger kommendes Auto gegen einen
Fahrer war nicht viel geschehen, aber dem Auto.
bäume sind bald alle krumm und schief gefahren.
und Blumenverkauf für Mutter und Kind ergab in
Würgendorf ℳ 70.60.

Sei getreu bis in den Tod!

(Zur 20jähr. Wiederkehr der Schlacht von Nancy-Epinal, 7. 9. 14.)

Ueber die Felder nach blutiger Schlacht
Senkt sich die raunende Herbstesnacht,
Decket die Erde mit Schleier zu,
Bringt viele Not, viel Schmerzen zur Ruh'.
Küßt sacht' die Augen der tapferen Braven,
Daß sie in Frieden — in Frieden schlafen.

Seitwärts im Walde, wo Heidekraut
Durch die zerschossenen Bäume schaut,
Liegt ein Soldat, blond ist sein Haar,
Blau ist sein Auge — das Fieber starr,
Sinnet und suchet: sah er nicht eben
Bilder der Heimat vorüberschweben?

Da ist die Mutter, sie sinnt und strickt,
Da ist der Vater, er lacht und nickt.
Dort ist die Liebste, nicht weinen — nein!
Sieh' doch, der höchste Ruhm ist mein,
Brich' mir zum Kranze die Eichenreiser,
Ich hab' meine Pflicht getan für den Kaiser!

Ueber die Felder nach blutiger Schlacht
Geht unser Heiland durch die Schrecken der Nacht,
Legt auf die Wunden ganz leise die Hand
Und führet die Tapfern ins himmlische Land'
Spricht: „Weil ihr treu wart ohn' Fürchten und Beben,
Will ich euch die Krone des Lebens geben."

Fritz Witthaus sen., Herdorf.

Auf der Suche nach dem Krebserreger

sind durch Dr. W. von Brehmer, Mitglied der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, Entdeckungen gemacht worden, die einen Weg weisen, die furchtbare Krankheit zu verhindern oder zu bekämpfen. Die umwälzenden Feststellungen wurden schon 1932 gemacht, doch wurden zunächst drei Fachleute beauftragt, die von Dr. von Brehmer gemachten Feststellungen zu prüfen. Ihre Arbeiten, die im wesentlichen eine Bestätigung der Feststellungen von Brehmers enthalten, sind zusammen mit der Arbeit Brehmers in der „Medizinischen Welt" erschienen.

Kleine Anzeigen beweisen, wie wertvolle Dienste in hiesiger Gegend die Hellerthaler Zeitung bei An- und Verkäufen, Stellengesuchen usw. leistet. Meist haben solche Anzeigen großen Erfolg.

Gillerbergfest.

„Auf dem Giller" ist seit 27 Jahren am 1. Sonntag im September Turnerfest. In diesem Jahre fiel das Fest gerade auf den 2. September und der steht ja bei uns Deutschen in besonderem Ansehen. Der „Giller" ist ein 650 m hoher Berg, 2000 m entfernt vom Bahnhof Vormwald bei Hilchenbach gelegen, der obenauf eine große, ziemlich ebene Fläche besitzt, von Wäldern umgeben. Nahebei liegt Hof Ginsberg. Hier findet sich von waschechten Turnern aus dem Siegerlande alles ein, was eben abkommen kann und das schöne Wetter am Sonntag hatte besonders anziehend gewirkt.

Die Vorbereitung zu dem Bergfest liegt in den Händen der näheren Turnvereine. Ein Begrüßungsabend hatte schon am Samstag in Hilchenbach stattgefunden, ebenso wie die zum volkstümlichen Turnen gehörenden Schwimmwettkämpfe. Den Hauptkampftag wollen wir nicht schildern, sondern nur in kurzer Skizze den Gesamteindruck. Hoch über den niedern Erdenzelten, weitab von allem Lärm der Städte und Dörfer vereinte sich die turnerische Jugend zu alten und neuen Wettkämpfen. Ihre Zahl wurde mit 1000 angegeben. Die Zahl der sonstigen Teilnehmer wird am Nachmittag weit größer gewesen sein. Mit kurzen Pausen klangen über den weiten Platz die Befehle durch Lautsprecher, Turner und Turnerinnen schieden aus dem bunten Volksgemenge und eilten an ihren Platz.

Es ist schön, so viel gesunde, hübsche und junge Menschen zu sehen; nur wenige in modischer Kleidung, vielmehr wie es der Tag erfordert. Dazu das zwanglose Lagerleben am Walde. Eine Anzahl Autobusse standen in Reih und Glied, Motor- und Fahrräder in großer Zahl. Dutzende Kochgesellschaften bereiteten sich selbst ihr Mahl auf dem Boden in primitiver Weise. Dünne Rauchwolken schwebten um die Mittagszeit um diesen Teil des Lagers. Wie braucht man so wenig um glücklich zu sein! Verkaufsstände mit Obst usw. hatten viel zu tun und in dem großen Festzelt gab es eine Einheitssuppe mit 1/4 Pfd. Fleischwurst zu 50 ₰.

Wir wollen nicht in das herkömmliche Lob dieser Suppe einstimmen, denn in diesem Falle war sie es wirklich nicht wert. Zudem war sie lauwarm und das Fett schon halb geronnen, wo sie auf den Tisch kam. Bei solchen Volksspeisungen müssen die Einrichtungen zeitgemäß sein.

Am Nachmittag kamen immerfort Scharen neuer Besucher aus dem Ferndorftale und vermochte selbst ein Gewitterregen den Zustrom nicht aufzuhalten. An den Massenfreiübungen 850 Turner und Turnerinnen teil und war dieser Teil den schönen Aufmarsch, besonders eindrucksvoll.

Bitte probieren Sie einmal:

Tomatensalat für 4 Personen

8 feste Tomaten, 1 kleine Zwiebel,
Öl, 1 Teelöffel gehackte Petersilie,
Saft einer Zitrone, 1 Teelöffel Maggi

Die Tomaten in Scheiben schneiden. Zwiebel und Petersilie hacken. Zur Soße: Das Öl in einer Schale mit der Zitrone dabei den Zitronensaft hineintropfen lassen; nach Salz, Maggi's Würze abschmecken, zuletzt Zwiebel und Petersilie geben. Die Tomatenscheiben mit der Soße vermengen lassen. Maggi's Würze verleiht dem Salat besonderen

MAGGI's Würze sehr ausgiebig, daher

Vermischtes.

Köln. Die Westdeutsche Kaufhof A.-G. (vorm. Tietz A.-G.), beschloß das abgelaufene 29. Geschäftsjahr mit Verlust von 5842253 ℳ. Der Verlust wird auf Abschreibungsverminderung zurückgeführt.

Der Deutsche Fleischerverband versucht, eine Mittagspause in den Fleischerläden einzuführen, da zu dieser Zeit nur wenig Verkauf von Fleisch und Wurst sta

Berlin. Der „Kladderadatsch" wurde wegen eines ausländischen Staatsoberhauptes auf 14 Tage Die dann erscheinende Nummer wird sehr begehrt

Berlin. Eine neue Kleinrentnerhilfe ist mit in Kraft getreten. Die Kleinrentnerhilfe soll der allgemeinen Fürsorge um 1/4 übersteigen. Diese Hilfe wird nicht gewährt für verloren gegangenes Grundv

Die Reichsbahn kurbelt die Besenbinderei an. Die direktion Breslau vergibt den Bedarf von 30 000 Dies wäre etwas für eine Gegend wo die Birken — wie „bezieht" man die?

Nachruf.

Am Sonntag starb nach langem Leiden unser Mitarbeiter, der Verlader

Ernst Hirz

aus Neunkirchen.

Der Verstorbene war seit dem 1. Februar 1912 bei der Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit beschäftigt und war uns während dieser Zeit ein stets hilfsbereiter Arbeitskamerad, dessen Andenken wir in Ehren halten werden.

Neunkirchen, den 6. Sept. 1934.

Führer und Gefolgschaft der Gewerkschaft Pfannenberger Einigkeit.

Luftschutzbund

Neunkirchener Kriegerverein.

Nachruf.

Am Sonntag, den 2. ds. Mts. starb unser lieber Kamerad

Ernst Hirz

Neunkirchen.

Er gehörte zu unseren treuesten Kameraden. Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Der Vereinsführer.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der langen Krankheit und beim Heimgang unseres unvergeßlichen Entschlafenen sagen wir hierdurch Allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Ernst Hirz
und Kinder.

Neunkirchen, den 6. Sept. 1934.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen erwiesene wohltuende Teilnahme sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Familie Carl Specht.

Neunkirchen, im September 1934.

Trauer-Drucksachen

werden schnellstens angefertigt in der

Buchdruckerei H. Braun.

Bilder des Führers

empfiehlt in schöner Ausführung und verschiedenen Preislagen

Buchhandlung H. Braun.

Ev. Gemeinde Neunkirchen.

Sonntag (15. n. Trin.), d. 9. Sept. vorm. 10 Uhr Hauptgottesdienst: Miss. Blecher. Koll. f. d. Ev. Preßverband. Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Kirchenchor.

Ev. Gemeinde Herdorf-Struthütten.

Sonntag, den 9. Sept. (15. n. Trin.) 10 Uhr Hauptgottesdienst. (P. Timm) 11 Uhr Kindergottesdienst u. Christenlehre. 14 Uhr Missionsfest in Struthütten (Altenberg) P. Timm, Miss. Ginsberg.

Dienstagabend Jungfrauenverein in Struthütten, Mittwochabend Jungfrauenverein in Herdorf, Donnerstagabend 8,30 Uhr Bibelsprechstunde (über d. Taufe) im Vereinshaus Struthütten. Freitagabend 19,45 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst.

Zurück

Dr. Siebel, Augenarzt

Siegen.

Sportplatz bei der Ziegelei

Sonntag, d. 9. Sept.

Gesellschaftsspiel

Betzdorf 06 1. M.
Altenseelb. 1. M.
Anstoß 4 Uhr.

Vorher untere Mannschaften.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf	Neunkirchen
Freitag, Samst., 8¼ Uhr	nur Sonntag 8½ Uhr
Sonntag-Vorst. fällt aus.	

Sie sehen **Willi Frost** in dem Großtonfilm

Peter Voß der Millionendieb

Ein Kriminaltonfilm, wie Sie in dieser Art noch keinen gesehen haben.

Dazu noch **Gustav Fröhlich** u. **Gretl Theimer** in der entzückenden Tonfilmoperette

„Ein Mann mit Herz".

Ein guter Schlaf

ist für jeden eine wunderbare Kräftigung. Warum aber können Sie nachts nicht schlafen, warum fühlen Sie sich matt und elend? Weil Ihre Nerven versagen.

Doppelherz macht die Nerven widerstandsfähig u. erhält sie gesund. Bei Schlaflosigkeit, Nervenschwäche, Erschöpftsein und sonstigen Schwächezuständen gibt es kein besseres Kräftigungsmittel als Doppelherz. Flasche 1,95 RM, 3,70 RM, 4,65 RM, Doppelherz-Dragees 1,50 RM.

Neunkirchen: Central-Drog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

Bindfaden zu haben bei **H. Braun.**

Geschenke für alle Gelegenheiten

Sie werden durch die Vielseitigkeit meines Geschäftes und bei der reichhaltigen Auswahl immer etwas Passendes finden.

H. Braun, Neunkirchen.

Neues massives

Wohnhaus

in **Struthütten** in ruhiger Lage umständehalber sofort zu verkaufen. Hypotheke kann mit übernommen werden. Zu erfr. in der Exped.

Junges, fleißiges

Mädchen

in Hausarbeit erfahren, für halbe Tage gesucht.

Frau Walter Capito
Neunkirchen, Triftstr.

Für Brautleute!

Trauringe in jeder Qualität und Preislage vorrätig.

Reparaturen an Uhren aller Art führt gewissenhaft aus

Otto Bormann
Uhrmacher - Optiker — Neunkirchen
Kölnerstr. 198, neben der Apotheke.

Im

Hotel-Restaurant „Zur Wasserscheide"
Würgendorf

spielt am **Sonntag** zu **Konzert** und **Tanz** von **4—12 Uhr** die gesamte

Gebhardshainer Freiw. Amtsfeuerwehrkapelle
(16 Mann in Uniform).

Eintritt frei!

Es ladet ergebenst ein
Fr. Oswald.

Für den Ort

Neunkirchen

suche ich ortsansässigen, gewissenhaften und tüchtigen

Loseverkäufer

für den Verkauf von Losen der **Preußisch Süddeutschen Staatslotterie**. Gute Verdienstmöglichkeiten. Eil-Bewerbungen erbeten

Klingspor
Staatliche Lotterie-Einnahme
Siegen, Kunstweg 6.

Schöne große

Nußbaumbettstelle

mit Matratze zu verkaufen.
Wiesenstraße 260/s.

Durchschlagpapier

Dauerschablonen und Zubehör.
H. BRAUN, Bürobedarf, Tel. 207

„Bild und Wortzeichen sind gesetzlich geschützt"

Ueberall

Henrichs-Zigarillos:

Kleinkaliber	5 ₰
* D. V. Z.	5 ₰
Kleine Oranier	6 ₰
* Erntekrone Nr. 6	6 ₰
Kleine Vorwärts	6 ₰
* Edelstolz-Stumpen	6 ₰

Die mit * versehenen Sorten werden auch in 10-Stück-Packung geliefert!

Henrichs-Zigarren:

Käuzchen	10 ₰
Kornblume	10 ₰
Sereno	10 ₰
Erntekrone Nr. 10	10 ₰
Jägergrüße	10 ₰
Stammgast	15 ₰
Mein Begleiter	15 ₰
Auslese	15 ₰
Erntekrone Nr. 15	15 ₰
Jägerbrauch	15 ₰
Habana	20 ₰
Erntekrone Nr. 20	20 ₰

Beim Einkauf bitte auf Seitenschablone „Rastlos vorwärts" achten.

Turnverein Neunkirchen.

Sonntag, den 9. September, nachm. 3¼ Uhr veranstaltet der Turnverein auf dem Platz bei der **Turnhalle**

Schau- u. Werbeturnen.

Gerätewettkampf 1. Riege T.-V. Eisern — 1. Riege T.-V. Neunkirchen.
Schülerwettkämpfe.
Eintritt 30 Pfg.
Abmarsch: **3 Uhr** geschlossen vom Vereinslokal.

Kurzgeschnittenes

Buchen-Brennholz

zu ℳ 0.80 per Ztr. frei Haus abzugeben.

Burbacher Stuhlfabrik
G. m. b. H.
Burbach.

Leupin-Creme und Seife vorzügliches Hautpflegemittel, seit langen Jahren bewährt bei

Flechte - Hautjucken

Ausschlag, Wundsein usw.
Central-Drog. W. Titsche.

Familienanzeigen gehören in die **Hellerthaler Zeitung**

Würgendorf. Die evangel. Gemeinschaft feiert am Sonntag 9. Sept. ihr Jahresfest. Festprediger ist Pfarrer Gaul aus Lenburg. — Die Stammabteilung des Arbeitslagers Würgenkaufte einen gebrauchten Lastwagen, um die Arbeitsdienstler den Arbeitsstätten zu befördern.

Niederdresselndorf. Heute, Freitag den 7. September 1934 ht Frau Joh. Müller Alwine geb. Petri ihren 90. Geburts- Sie ist die zweitälteste Frau im Amte Burbach. Von ihren chwistern lebt ihr Bruder August Petri in Eisern. 1916 feierte M. die goldene Hochzeit. Ihr Mann ist gestorben. Küsters a, wie sie genannt wird, hatte 7 Kinder, von denen eine Tochter, in Struthütten verheiratet war, gestorben ist, außerdem 19 el und 18 Urenkel. Küsters Oma hat auch am 19. August r Wahlpflicht genügt. Der hochgeschätzten Frau wird es am Geburtstage nicht an Glückwünschen fehlen. Auch die Redaktion H. Ztg. gratuliert herzlich.

Holzhausen. Von der geplanten Siedlung auf der Kälberde werden jetzt 6 von 8 Bauplätzen ausgeschachtet.

Siegen. Am Freitag in dieser Woche hat das Siegener erturnier auf der Schemscheid begonnen und dauert drei Tage. nehmen die erfolgreichsten Reiter und Pferde Deutschlands an Turnierplatz beliebt geworden ist. Nun fehlt noch die Rennd und einigen anderen Strecken einen Pendelverkehr eincht et.

Siegen. Die NSDAP. von Siegen Stadt und Land und NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" machen bekannt, daß künftigen Urlaubsfahrten auch das Siegerland berücksichtigt de. Um nun die Urlauber im Siegerlande unterbringen zu nen, müssen Unterkunftsmöglichkeiten geschaffen werden. Die me der Gaststätten genügen bei weitem nicht. Wer Gäste gegen ahlung aufnehmen kann, melde sich bis zum 9. Sept. beim G „Kraft durch Freude", Siegen, Donnerscheidstraße 19.

Die „Gagfah" in **Siegen** reiht ein großes Bauprojekt an andere. Ein neues Projekt sieht den Bau von 30 Heimstätten je 15 000 ℳ vor, die schon im Herbst begonnen werden sollen.

Siegen. In der Stadt war am Sonntag wieder großer rieb, der am Samstag mit dem Eintreffen der Delen der Bünde des 3. und 4. Garderegiments zu Fuß und Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 3 zur tagung in Siegen begann. Am Samstagabend war große rüßung, bei der stellv. Oberbürgermeister Fahrenberg namens Bürgerschaft die Ansprache hielt. Von fremden Gästen spra- Oberst Kock und Generalleutnant Elstermann von Elster. Sonntagmittag gab es auch eine Paradeaufstellung auf dem engarten mit nachfolgendem Festzuge durch die Stadt zur tracht, wo Zelte aufgeschlagen waren.

Auf der Schemscheid wurden am Sonntagmorgen 431 politische Amtsleiter, die zur Teilnahme am Parteitag der NSDAP in Nürnberg bestimmt waren, durch Gauleiter Wagner aus Bochum besichtigt. Nachdem machten die Amtsleiter einen Umzug durch die Stadt und in der Eintracht löste sich der Zug auf.

Siegen. Die große Strafkammer hatte eine Anklage gegen den Hauptlehrer Jakob K. aus Dermbach zu untersuchen, der angeklagt war, sich an schulpflichtigen Kindern vergangen zu haben. Der Angeklagte, Schwerkriegsbeschädigter, bestritt jede Schuld. Die Beschuldigungen stellten einen Akt der Feindschaft dar und stammten aus einer einheitlichen Quelle. Die Beweisaufnahme wurde sehr vorsichtig geführt. Schulrat Trippen stellte dem Angeklagten ein sehr gutes Zeugnis aus. Das Gericht hatte einen Psychologen, Prof. B. aus Bonn, bestellt. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für schuldig und beantragte eine hohe Strafe, der Verteidiger beantragte Freisprechung. Das Gericht verkündete abends um 10 Uhr das Urteil:

Das Verfahren gegen den Angeklagten wird in acht Fällen eingestellt. In den übrigen Fällen handelt es sich um tätliche Beleidigung. Auch in diesen Fällen mußte das Verfahren gegen den Angeklagten auf Grund der Bestimmungen des § 2 des Straffreiheitsgesetzes eingestellt werden. Das Gericht hat — in Anlehnung an das Gutachten des Sachverständigen — nicht feststellen können, daß die von dem Angeklagten begangenen Handlungen von wollüstiger Absicht getragen waren. Da der Angeklagte nicht vorbestraft ist, mußte das Verfahren wegen tätlicher Beleidigung eingestellt werden.

In **Dreis-Tiefenbach** bei Siegen wurde am Sonntag die neuerbaute evangel. Kirche eingeweiht. Die Kirche wurde erbaut nach einem Plane von Baurat Hofmann in Herborn, welcher am Tage nach der Grundsteinlegung gestorben ist. Die Bauleitung wurde seinem Sohne, Architekt Hans Hofmann übertragen.

In der Gemeinde **Herzhausen,** oberes Siegerland, wurden Hand- und Spanndienste eingeführt und die Satzung durch den Landrat genehmigt.

Gegenüber dem Bahnhof **Ferndorf** befinden sich die Fabrikanlagen der Eisen- und Metallwerke Ferndorf, die zur Zeit um zwei große Fabrikhallen von je 40 Meter Länge in Eisenkonstruktion vergrößert werden. Die Eisenkonstruktion wird von den Freier Grunder Eisen- und Metallwerken ausgeführt. Es ist augenscheinlich, daß sich die Großindustrie des Siegerlandes im Ferndorftale am meisten ausbreitet.

Dillenburg. Dem Kulturbauamt wird am 1. Oktober noch der Kreis Montabaur hinzugefügt, sodaß dann außer dem Dillkreise noch folgende fünf Kreise hinzugehören: Biedenkopf, Oberwesterwaldkreis, Weilburg, Wetzlar, Montabaur.

Vom Westerwald. Es ist viel Nachfrage nach Heu, das ab hier mit fünf ℳ pro Zentner bezahlt wird. Die Kartoffelernte scheint gut zu werden.

Die Ziegenzuchtvereine im Stadt- und Landkreis Siegen sind aufgelöst und werden in einem Kreisziegenzuchtverband zusammengefaßt, mit dessen Führung Pg. Heinrich Schneider-Kaan durch den Kreisbauernführer Schutte betraut wurde. 1929 zählte man in der Stadt 402 und im Landkreise 9532 Ziegen. Eine Parade dieser nützlichen und bescheidenen Haustiere würde sich sehr stattlich ausnehmen.

Niederdreisbach. Gewerke Hermann Vollberg feierte am 7. September den 90. Geburtstag. In diesem Falle kann man wirklich von hohem Alter sprechen. Unseren Glückwunsch!

Ergebnis der letzten Sammlung für Mutter und Kind

in den 6 Gemeinden des Untergrundes:

Neunkirchen ℳ 223.23, Salchendorf 89.95, Altenseelbach 93.57, Struthütten 76.85, Zeppenfeld 58.43, Wiederstein 26.—, Summa 568.03

Spiel und Sport.

Samstag:

Neunkirchen 1. Jg. — Burbach 1. Jg 1:2

Sonntag:

B.C. Siegen — Altenseelbach 6:0 (2:0)
Neunkirchen — Ferndorf 5:5 (3:3)
Neunkirchen 1. Jg. — Ferndorf 1. Jg. 3:1
Betzdorf 06 — Struthütten 6:1

Mit einer schweren Niederlage mußte Altensb. ihre Meisterschaftsspiele beginnen. Die Mannschaft zeigte nicht mehr den geschlossenen Zusammenhang wie bei den letzten M.-Spiele, dagegen lief Siegen in Hochform auf. Obwohl die Läuferei glängend spielte, versagte der Sturm ganz und zögerte vor dem Tor zu lange, das Leder ins Tor zu schießen.

Nach dem vorausgegangenen Jugendspiel, welches N. für sich buchen und damit die Niederlage vom Samstag wieder gut machen konnte, traten sich die ersten Mannschaften entgegen. Beide Mannsch. lieferten sich in der ersten Halbzeit ein flottes Spiel, wobei Neunk. einen Vorsprung besaß. Trotzdem kämpfte Ferndorf unentmutigt und konnte es zu einem Unentschieden bringen.

Todesanzeigen. Bahnhofswirt Wilhelm Buschmann, Kreuztal, 59 J. — Heinrich Schlosser, Weidenau, 51 J. — Richard Schäfer, Klafeld, 72 J. — Emil Käppele, Haiger, 59 J. — Schneidermeister Friedrich Karl Fischbach, Weidenau, 49 J. — Friedrich Buchner, Niederschelderhütte, 72 J. — Frau Gustav Sauer geb. Messerschmidt, Siegen, 65 J. — Frau Witwe Maria Frevel geb. Werthebach, Weidenau, 76 J. — Friedr. Böcking, Eiserfeld, 81 J. — Heinrich Bruch, Niederschelden, 77 J. — Heinrich Bald, Siegen, 60 J. — Frau Lina Bottenberg, Niederschelden, 40 J. — Ernst Hirz, Neunkirchen, 48 J. — Frl. Margarete Münker, Eichen, 47 J. — Postamtmann Wilhelm Fuhlendorf, Dillenburg. — Frau Anna Lichtenthäler geb. Schneider, Kirchen, 73 J. — Frau Henriette Rothenberg, geb. Rompf, Niederschelden, 84 J. — Adolf Jung, Niederschelderhütte, 71 J. — Friedrich Stein, Klafeld, 60 J. —

Briefkasten. A. P., Chikago. Brief empfangen. Abrechnung folgt. Deutschen Gruß!

Um deutsche Not

Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

3)

Frau Emerentia nickte umdüsterten Blicks vor sich hin. Dann sagte sie begütigend:

„Ich meine, daß die Stadt Worms nichts zu befürchten hat, Seidenbender. Dieweil wir doch nimmer zur Pfalz gehören, sondern freie, deutsche Reichsstadt sind."

Er wollte auflachen und etwas erwidern. Aber er besann sich. Wozu die alte Frau unnötig ängstigen, ehe es wirklich soweit war?

So trat er vom Fenster zurück und auf die Greisin zu.

„Kommt Zeit — kommt Rat, Battenbergerin. Wir dürfen darum unseren Mut und unseren guten Willen nimmer fahren lassen. Wormser Kind hält Treue bis in den Tod. Und nun gehabt Euch wohl. Ich gebe meine Anordnung und sende Euch männlichen Schutz."

Wieder beugte er sich tief über die verschrumpelte, kleine Greisenhand und ging schweren Schrittes aus dem sonnendurchfluteten Eckzimmer.

Als er die Treppe hinunterstapfte, öffnete ihm die Magd eilfertig die hohe Dielentür und ließ ihn hinaus. Sie mußte dabei wieder unzählige Male knicksen, was ihren steifen, alten Beinen recht sauer wurde.

An der Gartenmauer stand Sibylle Battenberg und schaute dem Davonschreitenden nach, ohne daß Seidenbender sie sehen konnte.

Ihre blauen Augen waren groß und traurig und sie schüttelte ein paarmal den blonden, lockigen Kopf.

„Hätte gern noch länger mit ihm gesprochen, aber er meint wohl, daß ich ängstlich bin und zimperlich. Nur weil ich so von den Wildheiten der Franzosen sprach!"

Sie seufzte und wischte sich mit dem Handrücken über die Augen.

Da hörte sie laut ihren Namen rufen. Es war die Muhme Dorothee, die sie schon lange gesucht hatte.

„Du sollst zur Ahne kommen, Sibylle. Sie hat schon vorhin gefragt nach dir."

Sibylle stieg langsam die steinernen Stufen empor, die vom Garten in das Haus führten. Das leichte, rosa und weiß gestreifte Morgenkleid bauschte ein weicher Wind, der schmeichelnd von Westen her kam und über den Rhein weitersprang. Die blonden Locken, die lose auf die Schultern niederhingen, waren ein wenig zerzaust und in dem schmalen Gesicht war ein bekümmerter Ausdruck.

„Ist es wegen des Briefes, Dorothee?" fragte sie leise und es war wie Angst in ihren großen, blauen Augen.

Dorothees Gesicht bekam etwas Weiches und Mütterliches, als sie jetzt der Nichte über den Scheitel fuhr.

„Ich weiß es nicht, Kindchen. Aber um eines bitte ich dich, sei nimmer so störrisch bei der Ahne. Du weißt, daß sie alt ist und leicht gereizt. Und wir Jüngeren alle sind ihr Gehorsam schuldig."

Sibylles Lippen zitterten.

„Aber ich lasse mich nicht verkaufen oder verschenken wie ein armseliges Haustier! Und wenn sie es in alten Zeiten immer so gemacht haben, — ich finde es furchtbar! Kenne ich den Junker Güldenborn? Kennt er mich?"

„Aber, Sibylle, Kind, wer wird so heftig werden? Ist denn die Ahne nicht einst auch so zusammengesprochen worden? Schon als Kind von ihren liebevollen und vorsichtigen Eltern? Und ist sie nicht glücklich gewesen mit dem Urgroßvater, ein ganzes langes Menschenleben hindurch?"

„Weißt du das so gewiß, Muhme Dorothee? Sie sehen es eben als ihre Pflicht an und fügten sich darein. Und redeten sich vor, daß sie glücklich wären. Weil sie es eben nicht anders konnten."

Sibylle legte ihren Arm um die rundliche Taille der Muhme Dorothee und schmiegte ihre Wange gegen das Gesicht der anderen.

„Und bist du nie zusammengesprochen worden, Dorothee? Hat man dich ganz vergessen, als du so kleinwinzig in der Wiege lagst?"

Dorothee lachte. Und es war wunderbar, wie ihr schon etwas faltiges Gesicht davon übersonnt und verschönt wurde.

„Ja, Sibylle, mich hat man wohl vergessen, dazumal. Weil meine Eltern gar zu viel Kinder gehabt haben. Und weil ich häßlich war, ist später auch niemals ein ernsthafter Freiersmann gekommen. Aber glücklich bin ich trotzdem geworden, mein Sibyllchen. Denn was sollten die Ahne und du ohne mich jetzt anfangen?"

Sibylle nickte.

„Ja, wenn du das Wormser Haus nicht versorgtest, dann wäre es schlecht bestellt um uns. Und ich habe mich oft schon gewundert, daß du immer so froh und guter Dinge bist. Wo du doch Arbeit hast von früh bis spät und die Ahne oft mürrisch und unfreundlich ist."

„Das ist es ja gerade, wofür ich so dankbar bin, Sibylle, daß ich Arbeit habe und gesund bin. Denn das ist die Hauptsache hier im Leben: Arbeiten dürfen und gesund sein! Aber das lernt man erst später, wenn das kleine Herz aufgehört hat, so wild und heftig zu sein. Doch nun lauf zur Ahne, damit sie nicht so lange wartet auf dich!"

„Aber der Brief, Dorothee! Sie wird den Brief sehen wollen!"

Dorothee suchte hastig in ihrer Tasche.

„Ich meine doch, ich hatte ihn hier eingesteckt? Aber ganz bestimmt in dieses Seitentäschchen am Gürtel! Und nun ist er fort!"

„Du hast ihn wohl in der Küche oder im Keller verloren, Dorothee. Nun, um so besser, dann erfährt kein Mensch um den schreckhaften Inhalt."

Und Sibllye atmete ordentlich erleichtert auf und sprang eilig die breite Holztreppe zur Ahne empor. Aber der Muhme Dorothee war es äußerst unangenehm, daß sie den Brief verloren hatte.

Konnte doch unendlich Wichtiges darin stehen.

Denn er war von dem Rittmeister Güldenborn, von dem man lange keine Nachricht hatte, und den die Kriegsunruhen nun wohl auch in die Nähe von Worms verschlagen hatten.

Es war dieser Balthasar Güldenborn aus alter, holländischer Familie, und seine Eltern waren einst mit den Eltern Sibylles eng befreundet gewesen.

Da hatte man in der Wiege die beiden Kinder mit einander versprochen, aber Sibylle und Balthasar hatten sich noch niemals gesehen.

Und nun kam heute morgen ein Kornett vom Regiment des Rittmeisters und überbrachte diesen Brief. Und sie, die sonst so ordentliche und gewissenhafte Muhme Dorothee, mußte ihn verlieren!

Sie griff sich an die Stirn und dachte nach. Wo war sie denn heute vormittag schon überall gewesen? Wo hatte sie sich so gebückt, daß der Brief ihr aus der Tasche hatte gleiten können? Vielleicht im Aepfelkeller, wo sie die schöne Gartenernte mit der Magd sortiert? Und Muhme Dorothee trippelte aufgeregt hin und her, um den verlorenen Brief zu suchen.

Unterdessen stieg Sibylle langsam zur Urgroßmutter hinauf.

Die alte Frau Emerentia saß immer noch wie vorhin in dem buntgestreiften Lehnstuhl am offenen Fenster. Nur hatte die Magd ihr die Alltagshaube bringen müssen statt der violetten seidenen.

Aber Frau Emerentia war unruhig und sah fortwährend zur Tür herüber, weil ihre Urenkelin sie so lange warten ließ.

Doch da trat Sibylle schon über die Schwelle, ein wenig verträumt — ein wenig schuldbewußt.

„Vergebt, Ahne, daß ich erst jetzt komme, aber ich wußte nicht, daß Ihr mich hattet rufen lassen."

Es stand Sibylle Battenberg so hochgewachsen und schlank in dem großen, lichten Raum mit seinen kostbaren, uralten Möbeln, daran Seidenbezüge flimmerten und von einstiger Pracht erzählten, daß es wie ein Bild anmutete von der Hand alter, holländischer Meister.

Sie kam jetzt auf die Greisin zu und beugte sich über ihre Hand.

„Setze dich neben mich, Sibylle. So. Und dann zeige mir den Brief, den du vorhin von Rittmeister Güldenborn bekommen."

Frau Emerentias Gesicht war streng und ein wenig ungeduldig, als sie das sagte.

Sibylle, die just in der Sonne saß, darin ihr seidiges Haar wie Gold erglänzte, legte den Kopf ein wenig auf die Seite und sah die Ahne mit ihren großen, blauen Augen sehr ernst an.

„Den Brief haben wir verloren, Ahne. Nä… Muhme Dorothee und ich."

Frau Emerentia schüttelte energisch den Kopf… weiße Spitzenhaube zitterte.

„Was ist das wieder für eine Albernheit, Sib… rothee sollte nun allmählich auch wirklich vernünf… den mit ihren vierzig Jahren. Dann sage mir we… was in dem Brief gestanden hat?"

Ein wenig hilflos hob Sibylle die runden, … Schultern.

„Ich weiß es nicht, Ahne, denn ich habe ihn n… gelesen."

Weit beugte die alte Frau sich vor und griff … verkrümmten Hand dem Mädchen unter das Kin…

„Sieh mich an, Sibylle, — wie soll ich das … Oeffnet man Briefe nicht allsogleich, wenn man … men hat? Und nun erst solche Briefe, die über … zes Leben entscheiden können?"

„Gerade darum, Ahne, hatte ich Angst, ihn … Weil ich mich fürchte vor dem Güldenborn und … mit ihm."

Frau Emerentia Battenberg ließ die Hand … rücksinken in ihren Schoß. Sie war ein wenig … was ihr nicht oft passierte.

„Wenn du Furcht hast, so ist das sehr tö… bylle."

Das Mädchen zuckte ein wenig zusammen … dann wie in Gedanken die Stirn. Wer hatte … schon ähnliches zu ihr gesagt? Nur ein wenig … ren die Worte gestellt.

„Furcht tut nichts Gutes!" hatte er gesagt, … Ratsherr da unten, der sie so angefahren und … scholten hatte.

Ach ja, sie mußte wohl sehr feige und furc… wenn das nun alle fanden!

Schuldbewußt senkte sie den Kopf.

Und dabei vergaß sie beinahe ganz, auf die … Urgroßmutter zu hören.

„Ich habe mich nach dem jungen Güldenborn … gen lassen, Sibylle, und bin immer auf dem la… blieben über sein Werden und Tun. Er soll ein … und ordentlicher Mann sein. Es wohnt ein … ihm hier in Worms, der sucht mich öfters auf."

„Was nützt mir das alles und sein Oheim, … ich den Balthasar Güldenborn doch noch nie gese…

Und Sibylle faltete die Hände im Schoß … Ahne groß an.

„Und wenn ich dann so denke, Ahne, daß … Mann lieb haben soll und sein Eheweib werden … ganze Erdenleben, ohne daß ich zuvor sein Herz … nengelernt und alle seine innersten Gedanken, … kommt mir das alles so widersinnig vor und so … sam."

Und sie atmete schwer und preßte die zar… noch fester gegeneinander.

Jetzt stieß die Ahne mit ihrem Krückenst… Fußboden. Das war immer das Zeichen, daß … gerlich war.

„Das sind wohl nun wieder so eingebildete, … Ideen, was? Hör einen solchen Unsinn von … Kinde, das noch kaum zwanzig Jahre alt ist! … denn mit uns Alten früher anders? Hat man … nen Urgroßvater und mich nicht auch schon in … miteinander versprochen? Und viele, viele … ich kenne und die ordentliche und biedere Le… den sind?"

„Ja, aber auch glückliche, Ahne?"

„Schweig, wenn ich rede, fürwitziges Kind! … glücklich. Glücklich ist der, so seine Pflicht tut und … zuschulden kommen läßt. Je höher und für… Häuser und Familien sind, destoweniger kenn… vor der Ehe — desto früher werden die unmün… der von treuen, vorsorgenden Eltern für ein… stimmt. Da darf törichte Jugend nicht blind … tappen und alles zerstören."

„O, Ahne, da ist ja das ärmste Bettelweib b… als diese Verschacherten!"

Und Sibylle schlug in Entsetzen die Hände … In ihren Augen standen Tränen.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung

betr. Verleihung des **Ehrenkreuzes** für Frontkämpfer, Kriegsteilnehmer, Witwen und Eltern.

Es wird auf folgendes aufmerksam gemacht:

1. Zuständig zur Entgegennahme des Antrages auf Verleihung des Ehrenkreuzes ist ausschließlich die Ortspolizeibehörde, in deren Bezirk der Antragsteller wohnt.
2. Zur Antragstellung müssen die vorgeschriebenen Vordrucke verwendet werden.
3. Der Zeitpunkt, von dem ab die Vordrucke zur Verfügung stehen, wird in den einzelnen Gemeinden öffentlich bekanntgegeben werden.
4. Vorher, unvorschriftsmäßig und bei einer unzuständigen Stelle eingereichte Anträge sind zwecklos.
5. Das Zentralnachweiseamt für Kriegsverluste und Kriegergräber und das Reichsarchiv sowie deren Zweigstellen dürfen von den Antragstellern zur Beschaffung von Unterlagen n i c h t in Anspruch genommen werden. **Gesuche dieser Art bleiben ausnahmslos unbeantwortet.**

Die zum Nachweis des Front- und Kriegsdienstes erforderlichen Beweisstücke sind, soweit sie sich im Besitz von Behörden, Verbänden, Arbeitsstellen, Vereinigungen und anderen Stellen befinden, dem Antragsteller auf Wunsch auszuhändigen. Der Antragsteller erhält die Unterlagen später zurück. Er hat dann dafür zu sorgen, daß er sie alsdann der Stelle, von der sie ihm überlassen wurden, wieder zuleitet.

Burbach, den 1. September 1934.

Der Bürgermeister des Amtes Burbach als Ortspolizeibehörde.

Brüggemann.

Ein wichtiger Termin für Wertpapierbesitzer.

Fristablauf am 31. Dez. 1934 für die Aufwertung von Papiermark-Pfandbriefen und Schuldverschreibungen deutscher Hypothekenbanken.

In einer der letzten Ausgaben der „Deutschen Sparkassen-Zeitung" wird erneut darauf hingewiesen, daß sich noch ein recht erheblicher Betrag festverzinslicher Wertpapiere alter Währung im Umlauf befindet, deren Eigentümer die Stücke in der Annahme, daß diese durch die Inflation wertlos geworden seien oder eine Aufwertung noch nicht erfolgt sei, bisher noch nicht zum Umtausch gebracht haben. Soweit es sich hierbei um Hypothekenbank-Pfandbriefe und ähnliche Schuldverschreibungen handelt, deren Umtausch zum Teil schon seit 7 Jahren (ungefähr) vorgenommen wird, ist den Berechtigten ein Zinsverlust dadurch entstanden, daß sie bis jetzt nicht in den Genuß der Verzinsung des Aufwertungsbetrages gelangt sind. Nunmehr droht den Inhabern in kürzester Zeit der völlige Verlust ihres in diesen Werten angelegten Vermögens, da mit dem 31. 12. 34 das Recht der Papiermark-Hypothekenbriefe zur Teilnahme an der Teilungsmasse zugunsten der noch im Umlauf befindlichen Anteilscheine erlischt, wenn bis dahin nicht eine Einreichung der Stücke erfolgt oder im Falle des Verlustes Antrag auf Erlaß des Aufgebotes zum Zwecke der Kraftloserklärung gestellt wird und seitens des Antragstellers der Schuldnerin bis zu dem genannten Termin entsprechende Mitteilung gemacht worden ist.

Es liegt im Interesse dieser Wertpapierbesitzer, ihre Wertpapiere einem Kreditinstitut, z. B. der Sparkasse, in Verwahrung zu geben, um der Sorge um die Sicherheit und die Verwaltung der Papiere enthoben zu sein.

Was für die deutschen festverzinslichen Wertpapiere angeführt, gilt auch für ausländische Schuldverschreibungen früherer Währungen, deren Zinsendienst zum Teil seit Jahren wieder aufgenommen ist. Auch hier handelt der Besitzer richtig, wenn er seine Wertpapiere der Sparkasse zur Verwaltung und Betreuung einreicht, da viele Umtauschbekanntmachungen nur in Zeitungen veröffentlicht werden, die dem Eigentümer im allgemeinen kaum zugänglich sind.

Die Maßnahmen der Reichsregierung **zum Schutze der Landwirtschaft** sind nicht einseitig und konjunkturell abgestimmt, sondern sie bezwecken eine vielseitige Gestaltung der landwirtschaftlichen Produktion und geben dem Bauernbetrieb Stetigkeit und Sicherheit in der Betriebsgestaltung. Das nationalsozialistische Produktionsprogramm sagt dem Bauern klipp und klar, wie er seinen Anbauplan für das nächste Wirtschaftsjahr einzurichten hat und wie er darüber hinaus seinen Betrieb gestalten soll. Die landwirtschaftliche Wochenzeitschrift „Feld und Wald", Verlag W. Girardet, Essen, bringt in ihrer neuen Nummer 34, vom 24. August 1934 in einem Aufsatz: „Betriebsgestaltung leicht gemacht" eine Zusammenstellung derjenigen Betriebsmaßnahmen, die die Reichsregierung dem deutschen Bauern zum Zwecke einer gesicherten wirtschaftlichen Betriebsgestaltung empfiehlt und die sie zum Teil durch Anbaubeihilfen unterstützt.

Erprobte Rezepte.

Kohlrabi (Für 3 Personen). Zutaten: 12—15 junge, zarte Kohlrabi, 2 Maggi's Fleischbrühwürfel, 30 g Butter, 2 Eßlöffel Mehl, etwas Salz, Pfeffer, 1 Teelöffel Zucker, 1 Eßlöffel feingehackte Petersilie.

Zubereitung: Die Kohlrabi werden geschält, gewaschen und in dünne Scheiben geschnitten. Die zarten grünen Blätter streift man von den Stengeln, wäscht sie und schneidet sie in schmale Streifen. Dann läßt man die Butter in der Kasserolle zergehen, dünstet darin das Mehl leicht an, rührt mit Wasser eine glatte sämige Soße, löst Maggi's Fleischbrühwürfel darin auf, gibt die Kohlrabischeiben und Blätterstreifen hinein, schmeckt nach Salz und Pfeffer ab, fügt den Zucker bei und läßt nun das Gemüse auf kleinem Feuer unter zeitweiligem Umrühren weich kochen. Erst beim Anrichten rührt man die Petersilie darunter.

Humor.

„Ist hier vielleicht eine Flasche Kognak abgegeben worden, die ich in der Straßenbahn liegengelassen hatte?" erkundigte sich ein Herr auf dem Polizeibüro.

„Nein . . . aber der Mann, der sie gefunden hat."

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandlung H. Braun.

Wie kommt ein Ort zu einer neuen Indu…

In Wermelskirchen (Rheinland) waren a… (Weberei und Garnspinnerei) zurückgegangen und … sprechende Ultramarinfabrik von Dr. Karl Leverkus … Begründer wegen Wassermangel nach Wiesdorf am … werden, wo heute die Stadt Leverkusen steht. Die … zur Lastingweberei über, zur Herstellung von Stiefe… Frauen. Großhersteller war die Firma E. u. W. … W. Hulverscheidt begann im elterlichen Haus eine kl… tion von Lederschäften. Die Herstellung war ein so… daß andere Erwerbszweige sich auch auf diesen Betrie…

1886 wurden durch Fabrikant Karl Fritz zum erste… Schuhe hergestellt. Die Schuhfabrikation nahm … Umfang an.

Kürzlich feierte die Herrenschuhfabrik Flöring … Jubiläum. Wir entnehmen der Kölnischen Zeitung, … einige Mitteilungen über den Werdegang dieser Fir… jetzt die größte Herrenschuh-Spezialfabrik Deutschla… einer Tageserzeugung von 4300 Paar Schuhe und … Gefolgschaft.

Der Begründer, Adolf Flöring, kam als 19jähri… nach Wermelskirchen und fand Arbeit in einer Schäfe… war 1881. 1884 machte er sich selbständig mit einer kl… presserei. Es wurden damals nur Schäfte mechanisch … und nur solche aus Rindleder. Die Mode verlangte … und so preßte Flöring solche auf das Leder. Er hatte … presse und beschäftigte einen Arbeiter. Bald konnte er … maschinen anschaffen und ging zur Herstellung von Sc… über. Im Kriege machte Flöring Militärstiefel. Als … Fabrik trotz mancherlei Schwierigkeiten, besonders … Besatzungszeit, so weit gekommen. Der Begründer … Jahren gestorben. Seine Söhne setzen das Geschäft …

Man denke nicht, daß das Leben für den Begr… gewesen ist. Es gehörte eine ungeheure Zähigkeit dazu … jung seid, nehmt Euch ein Beispiel daran.

Marktberichte.

Frankfurt-Main, 3. Sept. Auftrieb: Rinder insgesamt … am letzten Montagsmarkt), darunter 443 Ochsen, 139 Bullen, … 485 Rinder; Kälber 518, Hammel 43, Schafe 6, Schweine 4638… pro Zentner Lebendgewicht in Mark: Ochsen A 1. 35—36, B … 28—31; Bullen A 32, B 30—31, C 27—29; Kühe A 30—36, B … Rinder A 35, B 32—34, C 28—31; Kälber A 47, B 40—46, C … nicht notiert; Schweine A 51—53, B 50—53. Im Preisvergle… Montagsmarkt zogen Rinder 1—2, Kälber 2 und Hammel 1 Mark … blieben unverändert. Marktverlauf: Rinder rege, ausverka… Hammel und Schafe rege, geräumt. Schweine rege, ausverka…

Auf dem Viehmarkt in **Emmerichenhain** waren … und 4 Rinder aufgetrieben. Verkauft wurden … Rinder. Bezahlt wurden für tragende Kühe 1. Qual… M. 6—8 Wochen alte Ferkel kosten 10—13 M.

Verantwortlich für Schriftleitung und Anzeigen: Otto Braun …

DA. 8. 34 2280.